

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gesaltene Zelle
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 r. 36 fr.
halbjährlich 48 c
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 130.

17. November 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Christian Kübler von hier bittet um Concession zu Errichtung einer Speisewirtschaft.

Wer Einwendungen hiegegen zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen 15 Tagen, vom Tage der Ausgabe des gegenwärtigen Blattes an gerechnet, bei Oberamt anzubringen.

Eine Versäumnis dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einwendungen aus.

Den 14. November 1859.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Einrichtung und Fortführung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen.

Nachstehenden Erlaß der Centralstelle für Landwirthschaft bringen wir zur Kenntniß der Gemeindebehörden, der Schullehrer und den Mitgliedern unseres Vereins, und empfehlen ihnen solchen zur dringenden Beachtung.

Das Bedürfnis und der Nutzen solcher Winterabendschulen ist bereits in mehreren Gemeinden unseres Bezirks richtig erkannt worden. Wir sind mit Vergnügen bereit, der guten Sache unsern Beistand zuzuwenden, soweit es unsere Kräfte erlauben, und bitten daher die Gemeindebehörden, Schullehrer und Mitglieder des Vereins sich hiebei möglichst zu betheiligen, und uns ihre Wünsche und Anträge zu jeder Zeit zukommen zu lassen.

Von besonderem Interesse ist es uns, nähere Notizen über den Fortgang zu erhalten, wir bitten daher um solche von denjenigen Orten, wo die Einrichtung bereits ins Leben gerufen ist, ebenso wie von da, wo sie erst diesen Winter in Wirksamkeit tritt.

Den 15. November 1859.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

S t u t t g a r t.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftlichen Bezirks-Verein G m ü n d.

Wenn wir, nachdem die Feldgeschäfte der Hauptsache nach beendigt, auch die Abende bereits wieder länger geworden sind, den landwirthschaftlichen Bezirks-Vereinen das schon seit einigen Jahren von uns angeregte und empfohlene landwirthschaftliche Fortbildungswesen wiederholt nahe legen, so geschieht dies, um unsererseits Nichts zu versäumen, was zu erneuerter Fürsorge und zu fernern thätigem Wirken für diese wichtige Aufgabe beitragen, was zu zeitiger Wieder-Eröffnung bereits bestehender, wie zu zweckentsprechender Neu-Errichtung weiterer solcher Anstalten ermuntern kann.

Wir haben unsere Ansicht über die Art und Weise, wie der landwirthschaftliche Fortbildungs-Unterricht auf dem Wege der Freiwilligkeit nach und nach über alle bauerlichen Gemeinden des Landes sich verbreiten sollte, den Vereinen in den Erlässen vom 4. Dez. 1857 und vom 19. Nov. 1858 nahe gelegt, und die bereits erlangten Erfolge beweisen, daß unsere diesfälligen Andeutungen nicht richtig aufgefaßt worden sind. Auch geben die in dem Hohenheimer Wochenblatt (Nro. 39 von 1859 und in dem Staats-Anzeiger Nro. 266 von 1859) veröffentlichten Uebersichten über die Gestaltung des Fortbildungswesens im vorigen Winter den Nachweis so gelungener Anfänge, daß man daran die besten Hoffnungen auch für weitere günstige Fortschritte zu knüpfen berechtigt ist.

Uebrigens ist noch Vieles zu thun und bleibt jedenfalls die ganze Aufgabe ein Werk allmählicher Verwirklichung nach Maßgabe des Vorhandenseins tüchtiger Lehrkräfte, sowie nach dem Grade der Empfänglichkeit der bauerlichen Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden.

Wir hoffen jedoch an den Einsichten und dem guten Willen der Vereine, daß sie die entgegenstehenden Schwierigkeiten nach und nach zu überwinden wissen, und daß sie mit ihren Bestrebungen auch in diesem Jahre wieder dem Ziele näher kommen werden. Der intelligentere Theil des Bauernstandes wenigstens fängt an, die Nothwendigkeit weiterer Unterweisung in vielen, zu seinem Berufe gehörigen Dingen selbst zu fühlen, und damit ist die Erreichung des Zweckes wesentlich erleichtert.

Wolle daher aller Orten auch jetzt wieder freudig die Hand an's Werk gelegt werden, wo die Umstände dem Vorhaben günstig sind. Mit Vergnügen bieten wir solchen Bestrebungen unsere Unterstützung, wie bisher, an und sehen wir zeitiger Nachricht namentlich in dem Falle entgegen, wenn von da oder dort die Abfindung eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers gewünscht wird.

Da die Eröffnung der Schulen und Versammlungen nach den Erfahrungen der letzten Jahre vielfach erst im Januar, ja Februar statt hatte, so möchten wir hier den Vereinen noch besonders nahe legen, so zeitig als möglich zu beginnen, da einem so verspäteten Anfange oft rasch die Frühjahr-Arbeiten nachfolgen, und dann natürlich nur wenig geleistet werden kann.

Indem wir den Bestrebungen der Vereine um Förderung dieser hochwichtigen Aufgabe gedeihlichen Fortgang wünschen, werden wir die erforderlichen Freieremplare des Hohenheimer Wochenblatts für die Fortbildungs-Anstalten, nachdem uns die Zahl der letzteren, ihre Frequenz und die Namen der Vorstände, angezeigt sein werden, alsbald anweisen.

Weitere eingehende Mittheilungen über die Ergebnisse bitten wir uns jedenfalls im nächsten Frühjahr nach dem Schluß der Course zukommen zu lassen.

Den 11. November 1859.

Für den Vorstand:
Ober-Regierungs-rath Dppel.

G m ü n d.
S = T a r e
 r die nächsten 8 Tage:
 6 Pf. Kernbrod kosten 18 fr.
 6 Pf. schwarzes do. „ 16 fr.
 1 Kreuzer-Beden hat zu wägen
 7 Loth 1 Duent.
 Durchschnittspreis von 1 Simri
 Kernen 1 fl. 41 fr.
 Am 16. Nov. 1859.
 Stadtschultheißenamt. Kohn.
 vdt. K. Oberamt.
 Schemmel.

G o t t e s z e l l.
Mehllieferungs-Afford.
 Ueber die Lieferung des Mehls
 bedarfs der hiesigen Strafanstalt
 für das Kalenderjahr 1860 findet
 Mittwoch den 23. Nov. l. J.
 Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten
 Stelle eine Abstreichs-Verhandlung
 statt, wozu die Affords-Lustigen
 mit dem Bemerkten eingeladen
 werden, daß sich der monatliche
 Bedarf auf ca. 60 Etr. schwarzes
 und ca. 40 Etr. weißes Mehl be-
 lauft.

Auswärtige, der unterzeichneten
 Stelle nicht persönlich bekannte
 Liebhaber haben sich mit Prädisats-
 und Vermögenszeugnissen zu ver-
 sehen.
 Den 15. Nov. 1859.
 K. Zuchtshausverwaltung.
 Wullen.

G m ü n d.
Wiederholter und letzter
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Ver-
 lassenschafts-
 masse des weil.
 Conrad Wezen-
 maier, gew. Kürfermeisters hier,
 wird die in Nro. 126 und 127
 speciell beschriebene Liegenschaft auf
 den Grund der heute erfolgten
 Offerte am
 Samstag den 19. d. M.
 Vormittags 10 Uhr
 wiederholt, aber zum letzten Mal
 auf der hiesigen Gerichtsnotariats-
 Kanzlei in Aufstreich gebracht.
 Den 12. Nov. 1859.
 K. Gerichtsnotariat.
 H. Bausch.

G m ü n d.
Heu-Lieferungs-Afford.
 Für die Marsch-Station Schorn-

dorf wird ein Quantum von
 200 Etr. Heu zur Lieferung im
 Jahr 1860 veranfordert werden:
 Mittwoch Vormittags den 23.
 November d. J.
 im Gasthause z. Krone in Gmünd.
 Den 16. Nov. 1859.
 K. Kasernen-Inspektion.

L o r d.
Gefundenes Papiergeld.
 Dem Sternwirth Beuten-
 müller hier wurde von einem
 Gast ein 5 fl.-Schein, welchen er
 am 10. dieß auf dem Wege in
 Gmünd vom Schwanen bis zur
 Brücke, Alalen zu, gefunden habe,
 übergeben.
 Ansprüche san diesen Schein
 sind
innerhalb 14 Tagen
 hier geltend zu machen.
 Den 15. Nov. 1859.
 Schultheißenamt.
 Seeger.

G r o ß d e i n b a c h.
Oberamts Welzheim.
G e f u n d e n e s.
 Der unterzeichneten Stelle wurde
 ein Paß Kleider, welche auf der
 Straße zwischen Reibrechts und
 Lenglingen gefunden worden sind,
 übergeben.
 Es ergeht an den Eigenthümer
 dieser Kleider die Aufforderung,
 seine Ansprüche
innerhalb 30 Tagen
 bei dem Schultheißenamt dahier
 geltend zu machen, widrigenfalls
 zu Gunsten des Finders über die-
 selben verfügt wird.
 Den 11. Nov. 1859.
 Schultheißenamt.
 Bausch.

G r o ß d e i n b a c h.
Oberamts Welzheim.
G e f u n d e n e s.
 Der unterzeichneten Stelle wurde
 ein Paß Kleider, welche auf der
 Straße zwischen Reibrechts und
 Lenglingen gefunden worden sind,
 übergeben.
 Es ergeht an den Eigenthümer
 dieser Kleider die Aufforderung,
 seine Ansprüche
innerhalb 30 Tagen
 bei dem Schultheißenamt dahier
 geltend zu machen, widrigenfalls
 zu Gunsten des Finders über die-
 selben verfügt wird.
 Den 11. Nov. 1859.
 Schultheißenamt.
 Bausch.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Gutes
Sauerkraut,
 zu haben bei
 Karl Hinderberger
 in der Waldstettergasse.
G r o ß d e i n b a c h.
A n z e i g e.
 Wegen gewissen Umständen
 schenke ich von heute an wieder
 acht guten Wein.
 Petersbauer.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Einen doppelten Schweinfall,
 der aber sogleich abgedrochen wer-
 den müßte, hat zu verkaufen
 Friedrich Häcker.

G m ü n d.
Fahrriß-Verkauf.
 Nächsten
 Freitag den 18. d. M.
 Vormittags 8 Uhr
 findet in dem Wohnhause des
 Hrn. Goldarbeiters Rich. Weiß-
 wenger in der hintern Schmid-
 gasse neben der Frau Stadtwirch
 Baders Wittwe dahier ein Fahr-
 riß-Verkauf gegen Baarzahlung
 statt, wobei besonders vorkommt:
 Gold und Silber, Bettgewand,
 Schreinwerk, Weißzeug, Kleider,
 worunter sich ein ganz schöner
 Frauen-Mantel befindet, und
 sonstiger Hausrath,
 wozu die Kaufs Liebhaber höflichst
 einladet
 Den 16. Nov. 1859.
 J. Bahmaier,
 gew. Bäcker.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Bis Lichtmes habe ich den mitt-
 leren Stock meines Hauses zu ver-
 mieten.
 Mathäus Weikmann
 in der Leder-gasse.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein Zimmer mit Bett und
 Möbel für einen Herrn hat zu
 vermieten
 Maximiliane Herlikofer.
G m ü n d.
Zu vermieten.
 Meine Parterre-Wohnung mit
 Bett und Möbel ist sogleich zu ver-
 mieten.
 Kaminfegermeister
 Weit, sen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein angenehmes Logis auf der
 Sommerseite hat bis Lichtmes zu
 vermieten.
 Metzger Baibel.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein freundliches Parterrezim-
 mer mit Küchele — hinter dem
 Spital — ist billig zu vermieten,
 oder auch mit der nöthigen Ein-
 richtung an einen ledigen Herrn
 zu vergeben. Bei wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Legten Dienstag ist eine Gans
 verlaufen, um deren Zurückgabe
 gegen Erkennlichkeit an die Re-
 daktion gebeten wird.

G m ü n d.
B e r l o r e n e s.
 Vom kalten Markt bis auf den
 Judenhof gingen Theile eines sil-
 bernen Rosenkranzes verloren. Der
 Finder wolle solche gegen Erkenn-
 lichkeit bei der Redaktion abgeben.

G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir meine verehrten Kunden zu benachrichtigen,
 daß ich meine Wohnung bei Herrn Stegmayer, Kammmacher,
 nächst dem Pfauen, bezogen habe und empfehle mich fernernem Zu-
 spruch. Auch nehme ich Mädchen, welche das Kleidermachen und
 Weisnähen erlernen wollen, in die Lehre. Ohne Lehrgeld ein
 Mädchen gegen gewisse Bedingungen.

Josepha Reiß.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Die Unterzeichneten machen dem
 verehrten Publikum, namentlich dem
 wohlwolligen Handelsstande die
 ergebenste Anzeige, daß sie über
 die Wintermonate jeden Botentag
 mit ihrem Fuhrwerk
 Morgens 11 Uhr
 von hier nach Stuttgart abfahren,
 und zwar Knoll jeden Dienstag,
 Schuster jeden Donnerstag je 11
 Uhr. Für das bisher geschenkte
 Zutrauen dankend, bitten um fer-
 neres Wohlwollen
 Knoll und Schuster,
 Stuttgarter Boten.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Zwei elegante neue und einen
 älteren Kastenschlitten, sowie einen
 Hand-Schlitten verkauft
 Fr. Häcker.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Einem doppelten Schweinfall,
 der aber sogleich abgedrochen wer-
 den müßte, hat zu verkaufen
 Friedrich Häcker.

G m ü n d.
Fahrriß-Verkauf.
 Nächsten
 Freitag den 18. d. M.
 Vormittags 8 Uhr
 findet in dem Wohnhause des
 Hrn. Goldarbeiters Rich. Weiß-
 wenger in der hintern Schmid-
 gasse neben der Frau Stadtwirch
 Baders Wittwe dahier ein Fahr-
 riß-Verkauf gegen Baarzahlung
 statt, wobei besonders vorkommt:
 Gold und Silber, Bettgewand,
 Schreinwerk, Weißzeug, Kleider,
 worunter sich ein ganz schöner
 Frauen-Mantel befindet, und
 sonstiger Hausrath,
 wozu die Kaufs Liebhaber höflichst
 einladet
 Den 16. Nov. 1859.
 J. Bahmaier,
 gew. Bäcker.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Bis Lichtmes habe ich den mitt-
 leren Stock meines Hauses zu ver-
 mieten.
 Mathäus Weikmann
 in der Leder-gasse.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein Zimmer mit Bett und
 Möbel für einen Herrn hat zu
 vermieten
 Maximiliane Herlikofer.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Meine Parterre-Wohnung mit
 Bett und Möbel ist sogleich zu ver-
 mieten.
 Kaminfegermeister
 Weit, sen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein angenehmes Logis auf der
 Sommerseite hat bis Lichtmes zu
 vermieten.
 Metzger Baibel.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein freundliches Parterrezim-
 mer mit Küchele — hinter dem
 Spital — ist billig zu vermieten,
 oder auch mit der nöthigen Ein-
 richtung an einen ledigen Herrn
 zu vergeben. Bei wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Legten Dienstag ist eine Gans
 verlaufen, um deren Zurückgabe
 gegen Erkennlichkeit an die Re-
 daktion gebeten wird.

G m ü n d.
B e r l o r e n e s.
 Vom kalten Markt bis auf den
 Judenhof gingen Theile eines sil-
 bernen Rosenkranzes verloren. Der
 Finder wolle solche gegen Erkenn-
 lichkeit bei der Redaktion abgeben.

Empfehlende Erinnerung.

Essence of Spring-Flowers zu 21 fr. Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und 36 fr.
 Ess-Bouquet zu 15 fr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Par-
 fumerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern,
 Handschuhen zc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch zu ertheilen; Mailändischer Haar-Balsam zu 30 fr. und 54 fr. Ana-

doll oder orientalische Zahneinigungsmaße zu 12 fr. und 24 fr. Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr. Duft-Essig zu 15 fr. das Glas. Macassar- und Klettenwurzel-Oel zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphischer Bericht.

Turin, 14. Nov. Die „Gazzetta Piemontese“ enthält folgendes: Der Prinz von Carignan erklärte der Deputation aus Centralitalien, die ihm die Regentschaft antrug: daß der Rath der Mächte und politische Convenienzen wegen des nahen Congresses ihn zu seinem großen Bedauern hindern das ihm angebotene Mandat auszuüben. Er ernenne den Commandeur Boncompagni zur Uebernahme der Regentschaft Centralitaliens. Sie dürfe übrigens auf den König zählen, der ihre Wünsche unterstützen werde. Boncompagni nimmt den Auftrag an, und reist unverzüglich nach Centralitalien ab.

Württemberg.

Die Berichte aus den Städten, Städtchen und Dörfern über die Schillerfeier, welche der „Schw. Merkur“ jetzt bringt, geben Zeugniß davon, wie überall durch das Land, in großen und kleinen Gemeinden, der denkwürdige Tag mit derselben Liebe und Weihe begangen worden ist. Das Gesamtbild ist ein überaus erfreuliches, das Heimathland des Dichters ehrendes. Wir nennen für heute nur Heilbronn, Hall, Gaildorf, Weikersheim, Niederstetten, Crailsheim, Langenburg, Dirmen-Neulader, Waiblingen, Kottenburg, Herrenberg, Wildbad, Spaichingen, Rottweil, Balingen, Laupheim, Biberach, Ravensburg, Friedrichshafen. Auf den höchsten Bergen der Schwäbischen Alb strahlten die Feuer weit ins Land hinaus; in andern Gegenden vom Wartberg bei Heilbronn aus konnte man deren 15 zählen. Ein hübscher Gedanke des Comite's in Heilbronn war es den im Original im kädtischen Archiv liegenden Brief Schillers vom 16. August 1793 an den regierenden Bürgermeister, in welchem er den Wunsch ausdrückte: „in einer Stadt die unter dem Einfluß einer aufgeklärten Regierung blühe, und mit den Reizen einer schönen fruchtbaren Gegend so viele Cultur der Sitten vereinige,“ den Winter über zu verweilen, und sich und die Seinigen dem landesherrlichen Schutze des Magistrats empfahl, in getreuer Abschrift (Facsimile) nebst dem Auszug des Rathsprotokolls vom 20. August 1793, nach welchem beschlossen wurde: „zu willfahren, und soll dem Hrn. Hofrath durch eine Ganzleiperson vergnügter Aufenthalt gewünscht werden,“ als Festgabe zur Vertheilung zu bringen.

Deutschland.

In Heidelberg wurde zur Schillerfeier ein großartiger Festzug und Fackelzug veranstaltet, auf dem Ludwigplatz wurden Reden gehalten, Schillers Büste bekrönt und musikalische Productionen aufgeführt. In Mannheim Festvorstellungen im Theater, Fackelzug; auch hier flatterten unbehindert Fahnen mit den deutschen Farben; Festzug; Weihe eines Platzes als Schillerplatz; in der Festsrede erklärte Oberbürgermeister Dissen, daß die Errichtung eines Standbildes gesichert sei. Die Beiträge hiezu beitragen schon jetzt beiläufig die Summe von 8000 fl.

Indien.

In Bezug auf das jährliche Durgä-Fest sagt eine Times-Correspondenz d. d. Calcutta, 8. Okt. „Das Fest wüthet, und alle Geschäfte stehen still. Alle Gerichtshöfe, Banken, Aemter und Handelshäuser bleiben vierzehn Tage geschlossen. Alle Handwerker stellen die Arbeit ein, oder arbeiten nur die halbe Zeit. Jeder Hindu, der für zwei Rupien Credit hat, gibt einen auf das Fest aus, und einen auf einen Extrastreit für das Bild eines Götzen. Das wirkliche Götzenbild wird nicht ausgestellt, sondern Hunderte von Puppen, aus Bambus, Erde und Papier zusammengelastet, werden in Procession umhergetragen, und dann in Fluß geworfen. Jede Puppe hat ein Gefolge von so vielen Tam-tams als der Eigenthümer miethen kann, von Priestern, Gassenjungen und Weibern, und das Geschrei ist großartig. Das Gebrüll eines Pöbelhaufens in Norwich wenn ein Unterhaus-candidat seinen Entschluß zu erkennen gibt, keinen Penny auf Bestechung zu verwenden, gibt ungefähr einen schwachen Begriff

von dem religiösen Rärm der Hindus. Von Trunkenheit und Streit ist aber keine Rede, und so hört man aber nur selten von Verbrechen dabei. Der Verlust, den die Geschäftspause verursacht, ist außerordentlich groß; der Aufenthalt der Schiffahrt allein soll 40,000 Pf. St. kosten; doch hat die Einte bis jetzt allen Verbesserungsvorhaben widerstanden.“ — Der Correspondent fügt bei: „Der Generalgouverneur reist am 10. d. M. von hier ab, und wird am 20. einen großen Darbar (Lewer) in Lathno halten, wozu alle Granden von Audh geladen sind. Diese Reisen kosten den Staat an 100,000 Rupien den Monat, und ihre Gesprießlichkeit ist sehr fraglich. Hr. James Wilson wird im November hier erwartet. In reinen Finanzfragen wird er unabhängig bleiben, in Sachen der Revenuen ein einfaches Rathsmitglied, d. h. solange Lord Canning hier ist, eine Null sein. Der Oberfeldherr hat nun auch indischen Unteroffizieren den Anspruch auf Urlaub zugestanden, und zwar sollen sie die Fahrt nach Europa und zurück unentgeltlich haben. Ungefähr dreißig kriegsgerichtliche Urtheile, über europäische Soldaten, die sich der Insubordination schuldig gemacht, sind veröffentlicht worden. Alle lauten auf entsetzlich lange Kerkerhaft. Lord Clyde ist darüber sehr ungehalten gewesen, und hat allen die Kerkerzeit bedeutend gemindert, oder ganz erlassen. Er bemerkt in seinem Erlaß: die Strafe des Erschießens hätte in manchen Fällen als heilsames Beispiel dienen können, allein unbegreiflich finde er es, wie zwölf britische Offiziere einen Landsmann zu 21 Jahren Haft in einem indischen Gefängniß, d. h. zu lebenswieriger Folter, verurtheilen konnten.“

China. Hongkong, 28. Sept. Die Ratifikation des amerikanischen Vertrags hat in Handelsangelegenheiten nichts geändert. Die Taku-Forts am Peiho sind, wie man vernimmt, ausgebessert und verstärkt worden, und nach ihrer Haltung zu schließen, denken die Chinesen an Widerstand. Hr. Bruce bleibt in Schanghai. Admiral Hope ist noch in Sutong. Hr. Ward, der amerikanische Gesandte, ist nach Japan gegangen, wo die Verhältnisse noch ungeordnet sind. Zwölf russische Kriegsschiffe liegen in Jeddo; drei von der Besatzung sind ermordet worden. In Cochinchina haben die Annamesen einen Angriff auf die französischen Verschanzungen gewagt, und sind mit Verlust zurückgeschlagen worden.

Spanisch-marokkanischer Kriegsschauplatz.

Aus Tanger hat man über Gibraltar Briefe vom 4. Nov. Mulei Abbas, Bruder des Sultans, war am 2. mit ungefähr 12,000 Reitern in Tanger eingezogen, besichtigte Stadt und Festungswerke, und bezog am Nachmittag ein vier Lieues von Tanger entferntes Lager, welches die Straßen nach Tanger und Tetuan beherrscht. Auf seinen Befehl ging der Ausrufer durch die Straßen von Tanger, und verkündete, daß jeden der das Eigenthum von Europäern oder Juden plündern oder beschädigen sollte, strenge Strafe treffen werde. Ein Beduine, der ein solches Vergehen begangen hatte, wurde erwischt und „rund um die Stadt“ gepeitscht. Sonst herrscht Ruhe. Das Benehmen der Mauren von Tanger gegen die Europäer war nach dem „Gibraltar-Chronicle“ vom 31. ult. höchst lobenswerth, aber, nach einem Privatbrief aus Tetuan, sind die Beduinenhorden über viele Familien, die sich zur Einschiffung nach Martin begaben, hergefallen und haben sie geplündert und mißhandelt. Ein spanisches Kriegsschiff, das vor Tanger kreuzt, hat (wohl aus Versehen) auf den französischen Regierungsdampfer „Monette“ gefeuert. In Larache haben die Mauren den sich einschiffenden Europäern allen möglichen Beistand geleistet. In Gibraltar waren schon 2700 flüchtige Juden angekommen, und man erwartete noch mehrere Tausende aus andern Theilen Marokko's. Zur Unterstützung der vielen Dürftigen unter ihnen hatte sich in Gibraltar ein Lokalkomitee unter dem Vorsth des Gouverneurs, General Sir W. Cordington, gebildet. Das zu demselben Zweck in London unter Sir Moses Montefiore's Vorsth veranstaltete Meeting brachte in der ersten Sitzung 300 Pf. zusammen.

Die beiden Doppelgänger.

(Fortsetzung.)

Köllern und Vollenbeck arbeiteten in den nächsten Tagen ihren Claim aus, in dem sie ihre Arbeit vortrefflich bezahlt bekamen. Vollenbeck, der übrigens fest überzeugt war, daß ihr früherer Kamerad Steinert sie schon die ganze Zeit betrogen — hatte durch diese Arbeit eine kleine Summe in die Hand bekommen, und des Lebens in den Minen überdrüssig, gedachte er sein Glück den Winter durch in San Francisco zu versuchen und dort sein altes Handwerk zu betreiben. Die Verhältnisse dort hatten sich in den letzten Monaten ziemlich geregelt, und er fand daher dort weit eher die Aussicht einer sicheren Zukunft, als hier in den Minen, wo heute einmal der Ertrag günstig ausfiel, und dann Wochen lang um wenig mehr als den Lebensunterhalt gegraben werden konnte.

Köllern redete ihm natürlich nicht ab und versuchte sein Glück in den nächsten Tagen, nachdem ihn Vollenbeck verlassen hatte, allein. Er war ein Stück weiter den Bergbach hinaufgegangen, schlug dort ein und warf die Erde auf einen ziemlich geräumigen Platz aus, den in früheren Jahrtausenden zu Thal gewaschenen Goldstrich oder die Ader, in der die meisten Körner lagen, dadurch am leichtesten zu treffen.

Emsig mit seiner ziemlich schweren Arbeit in dem harten Boden beschäftigt, hatte er wenig oder gar nicht Acht auf seine Umgebung gehabt, und erst, als er einmal ein tüchtiges Stück mit der Spitzhade losgeschlagen und sich emporrichtete, seinen solcher Arbeit doch nicht recht gewöhnten Rücken etwas zu strecken, sah er neben seiner schon begonnenen Grube den „Einsiedler“ Schüz stehen, der ernst und laullos seinem Schaffen zusah.

Er zing wie immer in seiner gewöhnlichen Minertracht, aber mit besonderer Sauberkeit gekleidet, hatte auch einen Spaten in der Hand, auf den er sich stützte, und kam Köllern nur ungewöhnlich blaß und leidend vor. Sein dunkles, großes Auge baskete auch einen Moment fest und forschend auf den Zügen des jungen Edelmannes, dann senkte es sich wieder und schien den Platz zu überschauen, den er begonnen hatte.

Uebrigens war es etwas so Seltenes, daß er einen seiner Nachbarn aufgesucht hatte — ja Köllern wußte es sich noch nicht ein einziges Mal zu erinnern — daß dieser ordentlich überrascht davon schien und lachend ausrief:

„Nun, Landsmann, suchen Sie sich auch einen neuen Arbeitsplatz? Tüdeles Leben das in den Minen, wie? wo man den Boden umgräbt, wie ein alter Maulwurf nach vorweltlichen Schätzen suchend.“

Schüz erwiderte kein Wort, — still und schweigend blieb er noch einen Augenblick stehen, schaute den jungen Mann dann wieder ernst, aber nicht unfreundlich, mit einem eigenen Zug von Schwermuth um die Lippen an, drehte sich langsam ab, schulterte seinen Spaten und schritt den Hang hinab dem Bache zu.

Köllern schüttelte leise vor sich hinkäuselnd den Kopf und trat dann auf den Rand seiner Grube und auf die dort ausgeworfene Erde, dem wunderlichen Menschen nachzuschauen. Dieser aber verschwand gleich darauf in den dichten Kirs- und Haselbüschen, die den ganzen Hang bedeckten, und kam auch weiter unten weder rechts noch links wieder zum Vorschein.

„Das ist ein sonderbarer Kauz“, murmelte Köllern vor sich hin, indem er noch eine ganze Weile dort oben stehen blieb, denn wenn Jener weiter unten oder oben am Bach wieder zum Vorschein gekommen wäre, hätte er ihn von dort sehen müssen; gerade in der Richtung aber, die er eingeschlagen hatte, arbeitete Bauig mit dem Doktor Meier — „ein ganz eigenthümlicher Mensch, aus dem ein Anderer klug werden mag. Etwas muß ihm aber auf der Seele liegen, was es auch sei, wenn auch kein Verbrechen, wie jener Lump, der Steinert meinte. Wenn man ihn nur zum Reden bringen könnte!“

Zimmer noch an den schweigsamen Nachbar denkend, an dem er, er wußte eigentlich selber kaum weßhalb, solchen Antheil nahm, kehrte er zu seiner Arbeit zurück und schaufelte wieder etwa eine halbe Stunde wacker aus. Dann aber ließ es ihm länger keine Ruhe — er war neugierig geworden, ob Schüz unten mit Bauig

und Meier zusammengrube, und es erfüllte ihn bei dem Gedanken ordentlich eine Art von Eifersucht auf den geheimnißvollen Landsmann.

Ein Vorwand, dort hinunter zu gehen, war auch leicht gefunden — denn sonst besuchten die Männer einander bei ihrer Arbeit nicht. Einen tüchtigen Quarzblock, den er in seiner Grube traf, konnte er nicht gut ohne Brechstange bei Seite wälzen, und er beschloß, sich solche bei den Kameraden unten zu borgen.

„Nach“ stieg er den Hang hinunter, und suchte unterwegs die Spuren des ihm vorangegangenen Schüz zu treffen, war darin aber doch wohl zu wenig geübt, denn er konnte sie nicht auffinden und ging endlich nur dem klappernden Geräusch der Maschine nach, das ihn bald zu Bauig's und Meier's Arbeitsplatz brachte. Hier erbat er sich vor allen Dingen die Brechstange, und dann auf und ab den Bach sehend, sagte er: „Wo hin hat sich denn unser Einsiedler gewandt?“

„Der Einsiedler?“ rief Meier, „ja, der kommt nicht zu uns. Gott weiß, wo der steckt und maukurt.“

„Aber er ist doch hierher zu den Hang hinab gegangen. Sie müssen ihn wenigstens gesehen haben.“

„Mit keinem Auge,“ versicherte Bauig, „Wir haben freilich nicht aufgepaßt, und da er keinen besonders großen Spektakel macht, ist es recht gut möglich, daß er sich vorbeigebracht hat, wie er unsere Maschine hier rasseln hörte.“

„Das ist ein merkwürdiger Mensch,“ meinte Meier, „und spricht das gerade zu wenig, was Freund Steinert zu viel schwatzte. Der war' übrigens auch der letzte, den ich prospectiren schickte.“

„Er ist auf eigene Hand gegangen, sagte Köllern, „und ich bin gerade nicht böse darüber. Aber guten Morgen — wir versäumen hier Beide unsere Zeit. — Die Brechstange bring ich zu Mittag mit an die Zelte“ — und das Werkzeug schulternd, ging er wieder zu seinem eigenen Arbeitsplatz zurück.

Das eigene Benehmen des sogenannten „Einsiedlers“ ging ihm jedoch fortwährend im Kopf herum. Er wußte selber nicht, wie es kam, aber er konnte den Gedanken an ihn nicht los werden, und so sehr er es bis dahin vermieden hatte, irgend etwas zu thun, das zudringlich erscheinen konnte, so beschloß er doch jetzt, den Mann einmal selber aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Course vom 15. November.

Bayern:

5 $\frac{1}{2}$ % 4. Emission	102 $\frac{1}{4}$ B.
4 $\frac{1}{2}$ %	99 $\frac{7}{8}$ G.
3 $\frac{1}{2}$ %	

Württemberg:

4 $\frac{1}{2}$ % Obl.	103 $\frac{1}{2}$ B.
3 $\frac{1}{2}$ % dito	94 G.

Baden:

4 $\frac{1}{2}$ % Obl.	102 $\frac{1}{4}$ B.
3 $\frac{1}{2}$ % dito	91 $\frac{1}{4}$ B.

Babische fl. 50	84 $\frac{5}{8}$ G.
fl. 35	52 $\frac{1}{4}$ G.
Kurhess. Thl. 40	41 $\frac{3}{4}$ B.
Raffau fl. 25	33 $\frac{1}{2}$ B.
Ans.-Günzenh. fl. 7	8 $\frac{3}{8}$ B.

Bistolen	9 fl. 31—32 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 35 $\frac{1}{2}$ —36 $\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	5 fl. 27 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{2}$
20 Franken-Stücke	9 fl. 15 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	11 fl. 34—38 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45—45 $\frac{1}{4}$ fr.
Franken-Thaler	2 fl. 20 fr.

(Mit einer Beilage, betreffend die Rebierrpreise für das Jahr 1860 des K. Hofkamms Lorch.)

at No. 730.

Forstamt Lorch.

Revier-Preise für das Jahr 1860,

genehmigt durch hohen Erlaß Kgl. Forstdirection
d. d. 3. November 1859. Nro. 9828.

A) Nutzholz (in sämtlichen Revieren.)

I. Stammholz.

Holzgatung.	Sortiment.	Länge.	Mittlerer Durchmesser.	Ablasß oder Zopfende.	Preis pr. 1 Cubicfuß.	Bemerkungen.	
		Fuß.	Zoll.	Zoll.	Kreuzer.		
Eichen (mit Rinde)	Holländerholz und Weißbäume Bau- und Werkholz:				30	Für geschältes Holz werden die Preise um 1/20tel höher berechnet.	
	a) Glattes Holz I. Classe				25		
	b) Rauhes Holz II. Classe				20		
	c) Geringeres Holz u. Reste III. Classe				15		
Ulmen, Ahorn, Eichen, Esche, Apfel, Birn-, Kirschen-, Spierlings- und Mehlbeer-Bäume, Buchen u. Hainbuchen	Gewöhnliches Bau- u. Werkholz	20 u. mehr	15 u. mehr		16		
			unter 15		12		
			unter 20	15 u. mehr		12	
				unter 15		10	
			20 u. mehr	15 u. mehr		11	
				unter 15		9	
		unter 20	15 u. mehr		9		
			unter 15		8		
Birken, Erle, Linden, Aspen und Saalweiden					8		
					7		
Nadelholz (entrindet)	Spaltholz				12		
	Sägholz	13-16 u. mehr	14 u. mehr		11 1/2		
			10-13 4/5		9 1/2		
			unter 10		7		
	Langholz, Holländerholz	60 über 60		mindestens 11	12	In der Rinde 1/2 fr. weniger.	
	Mehlholz	60 u. mehr		8	9 1/2		
	Fünfsziger	50 u. mehr		7	7 1/2		
	Gemeinholz	16 u. mehr		5	6		

II. Aufgeklasteres Nutzholz.

Holzgatung.	Sortiment.	Scheitelänge.	Preis pr. 1 Klftr.		Bemerkungen.
		Fuß.	fl.	kr.	
Eichen	Spaltholz	4	26	12	1) Stärkere Scheiter, sog. Spälter für Küfer, Glaser, Schreiner, Kähler, u. c.
Ulmen, Ahorn, Eichen		4	26	12	
Buchen		4	20	36	
Nadelholz		4	20	—	
Hartholz: Hainbuchen u.	Dreherholz	4	22	—	2) Stärkere Prügel oder Roller.
Weichholz: Linden, Erle, Aspen, Saalweiden.		4	11	36	3) Bei größerer Scheiter- und Prügel-Länge von 6-8 Fuß das 1 1/2 bis 2fache des Preises von vierschuhigen.

III. Klein-Nugholz.

1) Geringere Stangen und Stäbe bis zu 4" mittlere Durchmesser.

Harte Laubhölzer:
Eichen, Buchen, Ahorn, Eschen,
Ulmen etc. etc.

Weiche Laubhölzer:
Birken, Erlen, Linden, Aspen, Saalweiden,
Faseln- und Nadelhölzer.

Mittlere Durchmesser nach Zolln je bei der hälftigen Länge.

L ä n g e. Fuß.	Harte Laubhölzer				Weiche Laubhölzer											
	unter 1	1-1 ⁴ / ₅	2-2 ⁴ / ₅	3-3 ⁴ / ₅	unter 1	1-1 ⁴ / ₅	2-2 ⁴ / ₅	3-3 ⁴ / ₅								
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1-5	—	48	1	—	1	48	3	36	—	44	—	52	1	16	2	24
6-10	—	56	1	36	4	44	9	36	—	48	1	4	3	8	6	—
11-15	1	8	2	36	7	56	15	48	—	52	1	46	5	16	10	36
16-20	1	12	3	56	10	34	21	8	—	56	2	36	7	—	14	4
21-25	1	20	5	16	13	12	27	44	1	4	3	8	8	48	18	28
26-30	1	32	5	48	17	4	33	—	1	16	3	36	11	24	21	36
31-35	1	44	6	36	19	48	39	36	1	24	4	24	13	12	26	24
36-40	2	4	7	56	22	24	44	52	1	36	5	16	14	56	30	—

Preis per Hundert.

2) Stärkere Stangen von 4 bis 6 Zoll mittleren Durchmesser, von wo an die Classification unter das eigentliche Stammholz eintritt.

3) Uebrige Klein-Nugholz-Sortimente.

H o l z g a t t u n g.	Preis pr. 1 Cubtesuß Kreuzer.	Beschreibung	Preis pr. 1 Hundert.	
			fl.	fr.
Eichen	10	Faschinen von weichem Laub- und Nadelholz auf eine Länge von 4'	2	32
Ulmen, Ahorn, Eschen, Elbeer, Apfel, Birn-, Kirschen-, Spierlings- u. Mehlbeer-Bäume	11	Fichtene Keste zu Reifen	—	36
Buchen und Hainbuchen	9	Maaser	3	20
Birken, Erlen, Linden	8	Erndte-Weiden	—	16
Aspen und Saalweiden	7	Sattel-Zwiefel	—	10
Nadelholz	6	Scheesen- und Deckreis	—	12
		Beesen-Reis	—	12

BN. Bei der Selbstaufbereitung durch die Empfänger wird der affordirte Holzhauerlohn von obigen Preisen abgezogen.

B) Brennholz und Rinde.

Holz-Sortiment und Gattung.	Maas.	Preis im Revier.												
		Gmünd.		Gschwend.		Wärschen- beuren.		Kaisersbach.		Lorch.		Weizhettm.		
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
I. Kastenholz.														
Eichen und Wildobst	Scheiter	12	—	9	—	14	48	9	—	12	—	11	—	
	Prügel	10	—	6	—	13	—	6	—	9	—	8	36	
Buchen, Ahorn, Eschen, Ulmen, Rafholder, Eibeer	Scheiter	14	—	11	12	15	36	11	—	14	—	14	—	
	Prügel	11	—	8	24	13	56	8	—	10	—	10	—	
Birken und Kirschen	Scheiter	13	—	9	—	14	—	9	48	12	—	11	—	
	Prügel	10	—	7	—	12	—	7	—	9	—	8	52	
Erlen und Linden	Scheiter	10	32	7	24	12	—	8	—	7	—	9	56	
	Prügel	8	40	5	48	10	—	5	36	6	—	7	16	
Aspen und Saalen	Scheiter	7	12	6	36	10	—	6	52	6	—	6	40	
	Prügel	6	20	5	—	8	—	5	—	5	—	4	32	
Nadelholz	Scheiter	10	—	7	40	11	—	8	—	9	—	9	48	
	Prügel	8	—	5	36	9	—	6	—	7	—	7	48	
Stockholz, 1) aufbereitetes	hartes	3	48	in sämtlichen Revieren.										
	weiches	3	24											
	2) zur Selbstaufbereitung	hartes	—											48
	weiches	—	36											
Rinden.														
Eichen	—	14	—	und 1 Büschel = 24 fr. (zarte Rinde)										
Nadelholz	—	6	—	5	—	5	—	5	—	6	—	6	—	
III. Aufbereitetes Reifsch.														
	Wellen 100 Stück													
Eichen und Wildobst	"	6	36	7	—	11	44	6	—	7	—	5	48	
	Buchen, Ahorn, Eschen, Ulmen, Rafholder, Eibeer	"	9	—	11	—	12	24	10	—	9	—	8	—
Birken und Kirschen	"	7	24	8	—	9	—	7	32	7	24	6	28	
Erlen und Linden,	"	5	56	7	—	8	—	6	—	7	—	6	—	
Aspen und Saalen	"	4	52	6	56	7	—	4	48	4	—	4	8	
Nadelholz	"	5	48	5	52	5	16	5	—	5	24	5	—	
Dorn und Grözel-Reis	"	2	56	2	56	2	56	2	56	2	56	2	56	
C. Nadel-Reis-Streu. 1 Fuder.		3	12	3	36	3	24	2	12	3	48	5	—	

Lorch, den 4. November 1859.

R. Forstamt.
Dietlen.

B) Preis im Reich

Preis im Reich

Preis im Reich

Kategorie		Preis im Reich		Preis im Reich		Preis im Reich		Preis im Reich		Preis im Reich	
Art	Menge	1850	1851	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859
Getreide	1000	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
...

in hundert Reichsmark

Kategorie		Preis im Reich		Preis im Reich		Preis im Reich		Preis im Reich		Preis im Reich	
Art	Menge	1850	1851	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859
...

Emünd. Druck von Fr. Löchner.

R. Vorname

...